

Anlässlich des 200. Geburtstages von Richard Wagner im kommenden Jahr üben zwei Wirkungsstätten des sächsischen Musikgenies den Schulterchluss: Leipzig und Bayreuth bündeln ausgewählte Aktivitäten und Angebote und schlagen damit eine Brücke zwischen Wagners Geburts- und Erfüllungsort. Beide Partner arbeiten bei der Vermarktung ihrer Angebote zum großen Jubiläumsjahr Hand in Hand und helfen dadurch mit, für die Musik Richard Wagners neue Hörerkreise zu erschließen.

Die internationale Festspiel- und Universitätsstadt Bayreuth hat viele positive Erfahrungen in diesen Dingen gesammelt. Solche Kooperationen sind sinnvoll, sie sind erfolgversprechend und das Gebot der Stunde. Als neue Oberbürgermeisterin unterstütze ich sie aus voller Überzeugung. Wenn wir unsere Kräfte bündeln und Partnerschaften zum gegenseitigen Vorteil mit Leben erfüllen, wird es den beiden Wagner-Städten Leipzig und Bayreuth mit Sicherheit gelingen, im vielstimmigen Chor der kommunalen Kulturangebote mit unverwechselbarer Identität wahrgenommen zu werden.

Der Bedeutung des sächsischen Musikgenies entsprechend, wird Bayreuth das große Jubiläumsjahr 2013 mit einem attraktiven und anspruchsvollen Programm feiern. Namhafte Ensembles der Klassik-Szene versprechen erstklassigen Konzertgenuss. Die Vorbereitungen hierfür laufen bereits seit geraumer Zeit auf Hochtouren, und das Interesse ist dementsprechend groß. Wir erwarten Besucher aus aller Welt – und das nicht nur zur Festspielzeit, denn unser Ziel ist es, Richard Wagner und sein musikalisches Schaffen über das ganze Jubiläumsjahr hinweg an den Originalschauplätzen in Bayreuth erlebbar zu machen. Dazu lade ich Sie schon heute herzlich ein!

Brigitte Merk-Erbe

Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth



Unterstützt Kooperation Bayreuths mit Leipzig Brigitte Merk-Erbe

Leipziger Glückwünsche

An ihr kam man nicht vorbei. Brigitte Merk-Erbe bekam man in der Pause im Steigenberger Restaurant bei der Eröffnung der Bayreuther Festspiele vorgestellt oder auch abends im Neuen Schloss beim Empfang des bayerischen Ministerpräsidenten. Sie war präsent, machte erfolgreich Wahlkampf, überzeugte und ist seit dem 1. Mai 2012 die neue Oberbürgermeisterin von Bayreuth. Leipzig kennt sie lange und gut, hat Freunde hier. Symbolträchtig, dass sie mit ihrer Fraktion des Bayreuther Stadtrats ausgerechnet am Tag der Deutschen Einheit 2011(!) unsere Stadt besuchte, um den Leipziger Wagner und den Richard-Wagner-Hain kennen zu lernen (siehe Journal 4/2011). Der Richard-Wagner-Verband Leipzig gratuliert Frau Merk-Erbe sehr herzlich zu ihrer Wahl, wünscht ihr viel Kraft, Gesundheit und Energie sowie gute Berater. Wir bauen auf eine gedeihliche Entwicklung der Kooperation beider Wagner-Städte.

Richard Wagner Festtage Leipzig 16. bis 22. Mai 2012

Bereits zum siebenten Mal fanden in diesem Jahr die Richard Wagner Festtage Leipzig statt. Diesmal galt es, den 199. Geburtstag des in Leipzig geborenen Musikgenies zu feiern. Oberbürgermeister Burkhard Jung hatte wieder die Schirmherrschaft übernommen. Das von der Richard Wagner Gesellschaft Leipzig 2013 in Zusammenarbeit mit dem Richard-Wagner-Verband Leipzig, dem Wagner Denkmal Verein und anderen Partnern mit viel Liebe und Enthusiasmus auf den Weg gebrachte Geburtstagsprogramm konnte sich sehen und hören lassen.

Am 16. Mai eröffnete Kulturbürgermeister Michael Faber die Festwoche am unvollendet gebliebenen Wagner-Sockel von Max Klinger am Promenadenring und startete damit zugleich die neue Aktion „speaker's cube – 20vor12“, die in Anlehnung an die Londoner „speaker's corner“ Wagner-Befürwortern und -Gegnern Möglichkeiten zum Gedankenaustausch bieten wollte. Vom Sockel „grüßte“ das „Phantom der Oper“, eine nackte Skulptur mit Wagner-Kopf des Leipziger Künstlers Tobias Rost, Anlass für Dr. Markus Käbisch, Vorsitzender des Wagner Denkmal Vereins, für den Balkenhol-Entwurf zu werben, der im nächsten Jahr ihren Platz einnehmen soll. An den folgenden Tagen ergriffen auch Peter Korfmacher, Feuilletonchef der „Leipziger Volkszeitung“, Christian Wolff, Pfarrer der Thomaskirche, Roland Seiffarth, Ehrendirigent der Musikalischen Komödie, und Thomaskantor Prof. Georg Christoph Biller die Gelegenheit, ihre Ansichten über Richard Wagner zu äußern.

Das abendliche Eröffnungsfest auf dem Fockeberg, Leipzigs „Grünem Hügel“, bot neben der schon traditionellen Schlüsselübergabe, der appetitlichen „Wagner-Brühe“ und dem Feuerzauber ein spannendes Happening mit den Schauspielern Armin Zarbock, Larsen Sechert, Simone Cohn-Vossen und Roland Keil über Siegfried und Brünnhilde, frei nach der „Götterdämmerung“, an dem sich die Besucher beteiligen konnten.

Die Wagner Lounge im Ring-Café am 18. Mai bestritten neben Moderator Axel Thielmann Dr. Hans-Werner Schmidt, Direktor des



Nächtliches Spektakel auf dem Fockeberg Wagner-Happening



Kaffeetafel Neuigkeiten austauschen und für Wagner werben

Museums der bildenden Künste, Dr. Steffen Poser, Leiter des Völkerschlachtdenkmals, und Maja Chrenko, Schauspielerin und Autorin. Die Bäckerei Göbecke hatte eigens einen Wagner-Ring kreiert, der gern verspeist wurde. Mit einem gemeinsam einstudierten und von der Terrasse heruntergeschmetterten Kanon outeten sich die Teilnehmer als stimmungswaltige Sänger.

Beim Konzert „Missbrauchte Musik“ am 19. Mai im Bundesverwaltungsgericht, einem der musikalischen Höhepunkte der Festtage, brachten David Timm und sein Mendelssohnorchester Werke von Wagner, Liszt und Bruckner zu Gehör. Den Einführungsvortrag hielt der durch sein Buch „Schlafes Bruder“ weltbekannt gewordene österreichische Schriftsteller Robert Schneider. Das Denkmal Benefiz Konzert am 20. Mai in der Alten Börse widmete sich Wagners Parsifal in Tonsätzen zu vier Händen von Engelbert

Humperdinck, exzellent wiedergegeben von dem Klavierduo Hayashizaki und Hagemann.

Zur Festveranstaltung des Wagner-Verbandes am 21. Mai in der Musikhochschule erhielten Ariane Liebau, Sopran, Henriette Störel, Klarinette, und der gegenwärtig in Paris weilende Ammiel Bushakevitz, Klavier und Korrepetition, die begehrten Bayreuth-Stipendien, von Thomas Krakow, Vorsitzender des Wagner-Verbandes, und ihren Laudatoren Prof. Christina Wartenberg und Prof. Phillip Moll vielfach beglückwünscht. Krakows besonderer Dank galt dem Energieunternehmen MITGAS für sein Engagement als Konzertpate. Heinert Wulfert, Schulleiter des Gymnasiums Neue Nikolaischule Leipzig, gedachte in seinem Vortrag „500 Jahre Nikolaischule und der Schüler Richard Wagner“ auch des zweijährigen „Gastspiels“ des Schulverweigerers Wagner, der seinerzeit keinerlei Genialität erkennen ließ. Sabine Vinke, Sopran,



Grüße vom Sockel Nackedei mit Wagner-Kopf



Geburtstagsständchen Thomaskantor Prof. Georg Christoph Biller und Thomaner



Elegisch bis dramatisch vollkommen Heiko Reintzsch, Sabine Vinke, Johannes Weinhuber



Festkonzert 3. Aufzug „Götterdämmerung“ konzertant



Glückliche Bayreuth-Stipendiaten
Henriette Störel, Ariane Liebau

und Johannes Weinhuber, Bariton, brachten Kompositionen von Verdi, Wolf und Wagner zu Gehör, wobei sie die ganze Skala ihres Könnens von heiter – lustvoll – verschmitzt bis elegisch – gedankenvoll – dramatisch auszuspielen vermochten und in Heiko Reintzsch einen adäquaten Partner am Flügel fanden.

Als erste Gratulanten zu Richard Wagners Geburtstag am 22. Mai erschienen „20vor12“ Thomaskantor Biller und fünf seiner Thomaner am Wagner-Sockel. Biller appellierte an die Zuhörer, endlich den Reichtum und die Vielfalt der Musikkultur Leipzigs in seiner Ganzheit und Vielfalt zu erfassen. Zudem kritisierte er, dass auf Klingers Kunstwerk mit Wagner-Motiven ein schlechtes Wagner-Denkmal gestellt werden solle. Nicht zuletzt forderte er dazu auf, in Leipzig nicht länger Mendelssohn und Wagner gegeneinander auszuspielen und das Werk beider aufzunehmen. Dies unterstreichend, bot er mit den Thomanern ein Ständchen von Mendelssohn zum Geburtstag Wagners dar. Mögen das auch jene Leipziger begreifen, die Wagner am liebsten aus der Welt geschafft haben wollen, in der er längst international anerkannt ist und gefeiert wird.

Selbst gebackener Kuchen und Kaffee gehören zu einer Familienfeier einfach dazu. Zur traditionellen Kaffeetafel des Wagner-Verbandes am Nachmittag im Nikolaikirchhof gab es reichlich davon. Vorstandsmitglied Dr. Bernd Ebert begrüßte die Anwesenden

und dankte der Geschäftsführung des Gasthauses „Alte Nikolaischule“ für die Unterstützung. Die Verbandsmitglieder nutzten die Möglichkeit, Neuigkeiten auszutauschen und unter den Gästen für den Verband und sein Anliegen zu werben.

Am Abend klangen in der Reformierten Kirche die Festtage mit der konzertanten Aufführung des 3. Aufzugs der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner würdig aus. David Timm führte das Mendelssohnorchester und die Solisten Albrecht Kludszuweit (Siegfried), Birger Radde (Gunther), Renatus Mészár (Hagen), Bernadette Flaitz (Brünnhilde), Sibylle Fischer (Gutrune), Sonja Maria Westermann (Woglinde), Carolin Masur (Wellgunde) und Anne Katharina Thimm (Floßhilde) souverän mit der für ihn charakteristischen Intensität und Musikalität. [u0](#)

(Nach Informationen von Marc Backhaus, Prof. Dr. Werner Wolf und der Richard Wagner Gesellschaft Leipzig 2013)

Wagner-Stadt Weißenfels

Darf ein Richard-Wagner-Verband auch Spuren hinterlassen? Im Gegenteil! Er muss für den Namenspatron in seiner Heimatstadt und -region wirken, um ihn hier nicht vergessen zu lassen. Verantwortung zu übernehmen ist das Motto für Gegenwart und Zukunft. Der Grabstein von Mutter und Liebblingsschwester Rosalie in Leipzig wurde restauriert, im Königsberger Dom eine Bronzetafel an Wagners Aufenthalt in Ostpreußens Hauptstadt installiert und jetzt ein Gedenkstein für Wagners Mutter Johanne Rosine, geborene Pätz in Weißenfels gesetzt.

Das Netz der Richard-Wagner-Stätten wird in Sachsen und Mitteldeutschland fester geschnürt, denn es gab ein Leben vor Bayreuth in dieser Region Mitteldeutschland, die die höchste Dichte von Orten mit



Vereint im Wagner-Gedenken Weißenfelser und Leipziger

musikhistorischer Bedeutung in Deutschland generell aufweist. In Weißenfels intonierten am 13. Mai 2012 sehr regionalspezifisch die Weißenfelser Stadtmusikanten die mitteldeutschen Musikikonen Schütz, Händel und Wagner, um die musikhistorische Bedeutung dieser ehemaligen sächsischen Residenzstadt an der Saale zu untermalen. Ideengeber Thomas Krakow, Vorsitzender unseres Verbandes, war quasi, aus New York kommend, vom Flughafen nach Weißenfels geeilt, um

gemeinsam mit Oberbürgermeister Robby Risch und Dr. Angelika Diesener, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der Mitteldeutschen Braunkohlen AG, die den Findling aus dem Braunkohlen-Tagebau Proofen anliefern und sachgerecht bearbeiten ließ, den Gedenkstein zu enthüllen.

Drei Partner gaben der Stadt Weißenfels im öffentlichen Raum ein Stück Stadtgeschichte zurück und stifteten damit für die Region Identität. Angelika Diesener sprach den Satz des Tages: „Wenn es der Wirtschaft in der Region gut geht, geht es auch der Kultur gut.“ Dank an die Leipziger Verbandsmitglieder, die ihr Interesse daran in der Stadt demonstrierten, die auch Geburtsort des Wagner-Biografen Martin Gregor-Dellin (eigentlich Martin Gustav Schmidt) ist. †

Wem's zu wohl ist ...

... den zieht's nach Gohlis – wie auch Mitglieder und Freunde des Richard-Wagner-Verbandes am 24. Juni 2012 zu ihrem alljährlichen Sommerfest. Der Freundeskreis Gohliser Schlößchen hatte uns dafür zu großzügigen Bedingungen die West-Arkade im Garten überlassen.

Offenbar haben sowohl das Ambiente des Gohliser Schlößchens als auch die verheißungsvolle Pressemeldung der „Leipziger Volkszeitung“ dazu beigetragen, dass mit etwa 70 Gästen doch mehr als erwartet der Einladung gefolgt sind. So setzte der Ansturm zu Beginn den Organisatoren doch logistische Schweißperlen auf. Trotzdem haben sich nach der ersten Hektik alle ihren Kuchen und Kaffee schmecken lassen. Unser Vorsitzender Thomas Krakow lieferte das „Sahnehäubchen“ dazu und unterhielt uns auf humorvolle Weise mit allerlei Wissenswerten über Gohlis, das Rosental und anderes. Die „Kickerlinge“ (damit sind die Mücken gemeint, so Thomas Krakow – man lernt immer etwas Neues!) haben uns zwar verschont, nicht jedoch wurde unser Geist geschont. Dr. Christine Pezold hatte wieder



Sommerfest Stimmungsvolle Atmosphäre ohne Kickerlinge

ein Wagner-Quiz vorbereitet, das von allen freudig erwartet wurde. Es war nicht leicht, aber – so Dr. Pezold – das Quiz soll ja auch bilden. Richtig – und es war lösbar, wie Gewinnerin Waltraud Brandl mit (fast) allen richtigen Antworten unter Beweis stellte.

Den kulinarischen Höhepunkt bescherten uns der Ratskeller Leipzig (Speisen) und Vorstandsmitglied Ariane Wiegand

(Getränke), indem sie uns ein Abendbüfett spendierten. Alles in allem – ein gelungenes Sommerfest, das wieder Gelegenheit für Gespräche rund um Richard (und andere Themen) bot. Allen Sponsoren und natürlich den vielen fleißigen Helfern des Verbandes gilt unser herzlicher Dank. Und wohin zieht es uns zum nächsten Sommerfest 2013? *be*



1913



2013

Park Hotel



100 JAHRE PARK HOTEL LEIPZIG DIREKT AN DER RICHARD-WAGNER-STRASSE

Das Seaside Park Hotel Leipzig unterstützt den Richard-Wagner-Verband-Leipzig e.V. als Sponsor und Vereinsmitglied. Und dies nicht zuletzt aufgrund einiger Parallelen zum Leipziger Richard Wagner. So befindet sich das Park Hotel direkt an der Richard-Wagner-Straße und begeht ebenfalls im Jahr 2013 ein großes Jubiläum, den 100. Geburtstag des Hauses.

Das Park Hotel ist eines der traditionsreichsten Hotels in Leipzig. Seit 1995, nach liebevoller Sanierung, zählt das 4-Sterne-Haus der Seaside Gruppe zu den First Class Hotels der Stadt. Das Park Hotel ist ein privatgeführtes Hotel und verfügt unter anderem über Räumlichkeiten für besondere Bankett- und Tagungsveranstaltungen für bis zu 110 Personen. Einmalig, das Restaurant STEAKTRAIN, es wurde im Ambiente eines Luxuspeisewagens mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Auf Anfrage kann das STEAKTRAIN exklusiv für Events gebucht werden.



Über den Dächern Brünns Leipziger, Brünns Verbandsvorsitzender Vladimír Kiseljov (links), Robert Kudelka, Stadt Brunn (2. von links)

Internationaler Richard-Wagner-Kongress in Prag / 17. bis 20. Mai 2012

Die tschechische Hauptstadt und Kulturmetropole an der Moldau hatte sich Kaiserwetter zugelegt, um die international gemischte Wagner-Gemeinde in ihren Mauern zu empfangen, und am Ende wurde es hochsommerlich heiß. Das hielt die Wagnerianer aber nicht davon ab, Prag mit allen Sinnen zu genießen, die Bildungs- und Kulturangebote des Kongresses weidlich zu nutzen und sich den satzungsgemäßen Aufgaben zu widmen. In der Delegiertenversammlung ging es u. a. um die vorher heiß diskutierten Themen Bayreuther Kartenvergabe und das aktuelle Regietheater auf dem Grünen Hügel.

Der Auftakt war stimmungsvoll in der St. Simon- und Judakirche, die Messlatte für das kulturelle Niveau wurde von den Prager Kollegen hoch gehängt. Großer Dank gebührt dem Vorsitzenden Ludek Patrak und seinem Stellvertreter Dr. Tomáš Vejnar. Es wurde deutlich, wie Stadt und kulturelle Einrichtungen diesen Kongress ernst nahmen und die Organisatoren kraftvoll unterstützten. Angewiesen wäre Prag auf die Kongressteilnehmer nicht gewesen, wusste sie aber als willkommene Gäste aufzunehmen und eine traditionelle Facette gemischtnationaler Kultur wieder an einen würdigen Platz zu rücken. Versöhnung mit der Geschichte kann auch so erfolgen, und Kultur, in diesem Fall Richard Wagner, ist ihr bester Botschafter. Im alten Deutschen

Theater, der heutigen Staatsoper, wurde zum Finale eine vom Richard-Wagner-Verband Prag initiierte und mit Hilfe von Sponsoren und der Staatsoper finanzierte Büste des Leipziger Tonsetzers eingeweiht. Geschaffen wurde sie vom jungen Prager Bildhauer Václav Krcál und genau an die Stelle gesetzt, wo der geneigte Opernbesucher noch kurz zuvor den tschechischen Nationalkomponisten Bedřich Smetana antraf. Doch der gehört eher ins Nationaltheater am Moldauufer, wo während des Kongresses seine „Verkaufte Braut“ und Wagners „Parsifal“ gegeben wurden. Wagner-Aufführungsort war und ist vor allem die Staatsoper, deren Gründungsintendant kein Geringerer war, als der auch für die Leipziger Wagner-Pflege so unerhört wichtige Angelo Neumann. Und natürlich pflanzte dieser jüdische Künstler dem Haus „seinen“ Wagner richtig ein. Die Rollen Neumanns, aber auch gerade Smetanas, waren Inhalt eines hochinteressanten Symposiums, bei dem aber leider die Leipziger Teilnehmer fehlten. Sie sahen sich in der Pflicht, Leipzigs tschechischer Partnerstadt Brunn und dem kleinen, aber regen Partnerverband in der mährischen Hauptstadt ihre Referenz zu erweisen. Robert Kudelka, tätig im Bereich Internationale Beziehungen im Magistrat der Stadt, begrüßte die Gäste und zeigte sich als charmanter Gastgeber und den Gästen das gerade frisch restaurierte UNESCO-Weltkulturerbe „Villa Tugendhat“. tk



Heimstatt für Richard Wagner in der Staatsoper Prag Ludek Patrak, Václav Krcál, Dr. Tomáš Vejnar

Gratulation

Längst sind wir alte Bekannte, doch die Zeit sorgt immer wieder für Neues. Ludek Patrak hat noch erfolgreich den Internationalen Richard-Wagner-Kongress 2012 in seiner Stadt Prag begleitet. Nach fast zehn Jahren an der Spitze hat er den Vorsitz an seinen bisherigen Stellvertreter Dr. Tomáš Vejnar übergeben. Im Namen des Vorstands unseres Verbandes gratuliere ich Dr. Vejnar recht herzlich zur Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe und wünsche ihm viel Kraft und Gesundheit sowie gute Ideen für die Entwicklung des Verbandes und der Arbeit für unseren Leipziger Jubilar in der tschechischen Hauptstadt, in der sich Richard Wagner so gern aufhielt. *Thomas Krakow*



Im Gespräch Thomas Krakow, Busso von Alvensleben



Lunchtime Karl Moschner, Hannelore Wilfert, Barbara Hoher, Eugene Briester

Bei Freunden und Partnern in New York

Zugegeben, es war schon eine Tortur, am Tag vor dem „Rheingold“ wichtigen und geschätzten Gästen Leipzig von seinen schönsten Seiten zu zeigen und am Tag nach der „Götterdämmerung“ Richard Wagners Mutter in deren Geburtsstadt Weißenfels einen Gedenkstein zu setzen. Doch am Ende war es sinnvoll, nur vom 5. bis 12. Mai 2012 nach New York zu fliegen für den „Ring des Nibelungen“ in der Inszenierung von Robert

Le Page. Selbst die hartgesottensten Leipziger Wagnerianer „genießen“ ja inzwischen die Übertragungen in viel zu weichen Sesseln zwischen Popcorn und Cola im Leipziger CineStar-Kino im Petersbogen.

Jonas Kaufmann war erkrankt, und noch mehr war nicht rund an diesem „Ring“, was nicht an der bei den Amerikanern die Diskussion bestimmenden „the machine“ lag. „Rheingold“ und „Siegfried“ waren aber rundum gelungen. Die Besetzungsliste zeigte, was man sich in New York leisten

die Diskussion. Unermüdlich arbeitete aber Vorsitzende Nathalie D. Wagner mit ihren fleißigen und zuverlässigen Vorstandsmitgliedern an einer Ausstellung mit Vortrag in der Columbia-Universität, Empfängen und Benefiz-Essen sowie der traditionellen Rheinfahrt auf dem Hudson River.

Viele Möglichkeiten, für das Jubiläum 2013 in der Geburtsstadt Richard Wagners zu werben. Begegnungen mit dem deutschen Generalkonsul Busso von Alvensleben sowie im Goethe-Institut rundeten den Besuch ab. tk

Programm zum Internationalen Richard-Wagner-Kongress 2013 in Leipzig

Der Termin stand fest. Pünktlich zum Kongressbeginn in Prag am 17. Mai 2012 sollte den Delegierten das Programmheft für unseren Kongress vom 18. bis 22. Mai 2013 in Leipzig anlässlich des 200. Geburtstages von Richard Wagner übergeben werden.

Es wurde gearbeitet bis zur letzten Minute. Natürlich war das Heft pünktlich fertig und erhielt, wie mehrere Delegierte übereinstimmend berichteten, ein sehr positives Feedback, sowohl was den Inhalt, als auch die Gestaltung betraf. Wenn man nun das Programmheft



Pünktlich fertig geworden
Kongressprogramm 2013

in den Händen hält, ist kaum vorstellbar, dass die Vorbereitungen dafür schon 2008 begannen.

So mussten damals bereits mehrere hundert Hotelbetten geblockt werden, damit unseren Gästen neben den kulturellen Angeboten auch Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden können. Sämtliche Veranstaltungen wurden mit den entsprechenden Partnern abgestimmt, es wurden Ideen geboren und verworfen, natürlich

musste auch gerechnet sowie Anzeigenkunden überzeugt werden, in unserem Programmheft zu werben.

Die Ministerpräsidenten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen schrieben jeweils ein Grußwort. Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich übernahm die Schirmherrschaft. Das beweist, welchen Stellenwert der Kongress im nächsten Jahr hat.

Als alles zusammengetragen und organisiert war, sollte dies noch in ansprechender Form und dreisprachig zu Papier gebracht werden. Also wurde beim Pariser und New Yorker Partnerverband um Hilfe angefragt, die sofort gewährt wurde. Außerdem übernahm Elke Maciejewski schnell und unbürokratisch die letzten französischen Übersetzungen. Unsere Gestalterin Manja Schiemann war am Ende Tag und Nacht im Einsatz, ebenso Kristin Dönitz von der uns begleitenden Veranstaltungsagentur akd congress & events. Die Fäden liefen bei Falk Riecker in der Geschäftsstelle des Verbandes zusammen, der in enger Abstimmung mit dem Vorsitzenden, welcher sich in New York aufhielt, die Koordination inne hatte. Allen Beteiligten gilt unser herzlichster Dank.

Lassen Sie uns gemeinsam mit unseren Gästen im nächsten Jahr das Programm mit Leben erfüllen. fr

Brünnhilde erwacht vor Urnen

Hoffnung, Arbeit, Glückszeichen, Lichtzeichen verheißt der Spruch auf dem Theatervorhang, der die Besucher von Richard Wagners „Siegfried“ im Opernhaus Halle empfängt. Auf seinen Enkel Siegfried setzt Göttervater Wotan denn auch alle Hoffnungen. Als Wanderer versucht er das vertrackte Geschehen in der Wissenswette mit dem Zwerg Mime, im Dialog mit dessen nach Verlust des Ringes ohnmächtigem Bruder Alberich und durch die Stimme des Waldvogels in seinem Sinne zu lenken.

Das geht nur im ersten Aufzug gut, in dem der unbefangene Naturbursche Siegfried die beiden Bruchstücke des an Wotans Speer zerschellten Schwertes Notung seines toten Vaters Siegmund schweißt. Bewegte Partnerbeziehungen geben den dialogischen Szenen zwischen Siegfried mit Mime und Wotans mit Mime Spannung. Schon hier beeindruckt Andreas Schager als Siegfried mit seinem natürlichen Spiel und seinem ebenso



Strahlender Siegfried Andreas Schager

kultivierten wie ausdrucksstarken Gesang. Ralph Ertel als Mime und Gérard Kim als Wotan führen den Wissensstreit energisch. Auch Gerhard Vogel als Alberich hält im zweiten Aufzug in den Dialogen mit Wotan und Mime mit.

Den tief beeindruckenden lyrischen Höhepunkt schafft Andreas Schager zwischen den Streitgesprächen des zweiten Aufzugs in der Szene des Waldwebens, in der Siegfried ein einziges Mal sein empfindsames Wesen ausdrücken kann, wenn er rührend zärtlich fragt: „Sterben die Menschenmütter an ihren Söhnen alle dahin? Traurig wäre das, traun!“ Doch ohne Menschenkenntnis wird er immer wieder zu spontanen Handlungen

gezwungen, wie in der Begegnung mit Wotan, die dem weniger überzeugend gestalteten Gespräch Wotan – Erda (Deborah Humble) folgt. Hilflos steht Siegfried lange Zeit auch Brünnhilde gegenüber, zu der er durch die lockende Stimme des Waldvogels (Ines Lex) geführt wurde. Für das große Schlussduett mit Lisa Livingston besitzt Andreas Schager die nötigen Reserven, um alles mit ihr glanzvoll auszuformen. Die Staatskapelle Halle unter

Leitung von Karl-Heinz Steffens beeindruckt mit fast durchweg kultiviertem und ausdrucksstarkem Musizieren.

Während Hansgünther Heyme als Regisseur in der Führung der Akteure weitgehend der Partitur folgt, bleibt er in Bühnengestaltung und Ausstattung des „Siegfried“ auf dem mit „Rheingold“ eingeschlagenen Weg. Da gibt es beim Erwachen Brünnhildes keine Sonnen- und Lichtstrahlen, sondern die Wand mit den nummerierten Urnen bestimmt das düstere Bild. Damit sollen die Theaterbesucher zusätzlich zur Handlung darauf gestoßen werden, dass in diesem Bühnenfestspiel furchtbare Dinge geschehen. [ww](#)

Der Wagner-Blog – gelohengrint und getannhäusert

„Du bist verrückt“, sagte mein Mann, als ich ihm von meinen Plänen erzählte, aus unserem Haus aus- und zu Richard Wagner ins „Lohengrinhaus“ einzuziehen. Meinem Vorhaben vorangegangen war eine Reise nach Venedig, wo ich auf den Spuren des Architekten Andrea Palladio unterwegs war, um für eine meiner Architekturgeschichten zu recherchieren. Als ich den Palazzo Vendramin-Calergi besuchte, in dem Palladio gern gesehener und häufiger Gast war, erfuhr ich, dass auch Richard Wagner in dem repräsentativen Bau wohnte, ja, dort verstarb. Ich wurde neugierig, da ich über den Musiker so gar nichts wusste.

Wieder in Berlin, erfuhr ich, dass Wagner in Leipzig geboren und im Sächsischen verwurzelt war. Das brachte mich auf die Idee,



Gelohengrint und getannhäusert Ulrike Eichhorns Wagner-Blog

dorthin zu fahren, um vor Ort zu recherchieren. „Sie können hier alles erforschen, was Sie über Richard Wagner wissen wollen“, lud mich der Leiter der Richard-Wagner-Stätten in Graupa ein, im „Lohengrinhaus“ zu arbeiten.

Ich begann in Archiven zu stöbern, in Wagners Briefen zu lesen, auf seinen Pfaden zu wandern und seiner Musik zu lauschen. Ich besorgte mir historische Karten, fuhr in die Sächsische Schweiz, nach Leipzig, Berlin,

Hamburg, ins Böhmisches, nach Prag und Paris. Ich stellte historische Ansichten heutigen Fotos gegenüber und spürte den Stätten nach, an denen Wagner weilte. Da wurde mir bewusst, welchen Einfluss die Orte, Bauten und Landschaften auf ihn hatten und dass er überall dort seine Inspirationen gefunden hatte für die Kompositionen seiner dramatischen Musik mit all den Steigerungen,

Schlägen und dieser Kraft.

Ich führte ein Tagebuch, schrieb fiktive Briefe an Wagner, führte eine Art Unterhaltung mit ihm. Seit April dieses Jahres sind die Briefe in dem Internet-Blog www.richard-wagner.info veröffentlicht, und ich möchte dazu einladen, an der Reise teilzuhaben, auf Wagners Spuren zu wandeln, in die architekturhistorischen Entwicklungen einzutauchen und vielleicht eigene Eindrücke zu ergänzen. [ue](#)

Meine neue Wahlfreiheit

Neue ABOs. Neue Flexibilität.

Ab 1. August 2012



Weitere Informationen unter
(03 41) 19 449 oder www.lvb.de



Richard Wagner gehört der ganzen Welt

Was ist es, was Wagner so anders macht, und warum wird seine Musik in Israel bis auf den heutigen Tag boykottiert? Was machte es uns als Wagner Verband Israel letztlich unmöglich, den inoffiziellen Boykott seiner Musik zu durchbrechen? Der virulente Antisemitismus Wagners ist uns schwarz auf weiß in seiner berühmt-berüchtigten Schrift „Das Judentum in der Musik“ überliefert und – ob wir es wollen oder nicht – war er unumstritten Hitlers Idol. Kann man die Person Wagner von seiner Musik trennen? In der Tat war dies die ursprüngliche Motivation, die mich dazu antrieb, einen Wagner Verband in Israel ins Leben zu rufen und den Versuch zu unternehmen, das erste öffentliche Wagner-Konzert in Israel zur Auf-führung zu bringen. Leider scheiterte dieses engagierte Vorhaben nur wenige Tage nach seiner Bekanntgabe hier in meinem Land.

Die Liebe zu Wagners Musik verdanke ich meinem Vater Ernst Löwenstein, einem Überlebenden des Holocaust. Als Einziger einer weit verzweigten Familie, die über Generationen in Deutschland verwurzelt war, überlebte er die Todeslager der Nazis. Meinem Vater gelang die Flucht, im Gepäck Fotoalben, Papiere und 78er (Schellack-)Schallplatten mit Aufnahmen von Werken Richard Wagners. Mein Vater sagte immer: „Wagner war ein scheußlicher Antisemit, aber die Musik, die er schrieb, war göttlich.“ So lernte ich bereits als Kind die Musik eines Genies zu schätzen, gleichwohl hinter ihr ein so verachtenswerter Mensch stand.

Aufgewachsen in Israel als Kind der zweiten Überlebenden-Generation und genau im selben Alter wie der neu gegründete Staat, in dem ich geboren wurde, hatte ich die Möglichkeit, die vorsichtige Rückkehr zur Normalität und letztlich das heutige Blühen der deutsch-israelischen Beziehungen mitzuverfolgen. Wagner bleibt dabei das einzige Überbleibsel des israelischen Boykotts Deutschlands und deutscher „Erzeugnisse“. Es ist leicht, sich mit der immer weiterschwindenden Gemeinschaft von Holocaust-Überlebenden zu identifizieren, wenn es um Wagner geht. Die Mehrheit der Normalbürger hier in Israel besteht jedoch nicht unbedingt aus Liebhabern klassischer Musik, geschweige denn aus Kennern von Wagners

kompliziertem „Gesamtkunstwerk“. Daher fällt es ihnen umso leichter, in die alarmierenden Warnrufe einiger Holocaust-Überlebender einzustimmen, die jedes Mal aufkommen, wenn der Versuch unternommen wird, Wagners Musik in Israel zu spielen.

Ich gründete den Wagner Verband Israel, als das Kammerorchester Israel in Bayreuth zu Gast war; auf dem Programm stand unter anderem ein Stück von Wagner. Als Reaktion auf den obligatorischen Aufschrei der Empörung hier in Israel gab das Orchester bekannt, das Stück aufführen zu wollen, die Proben jedoch nicht auf israelischem Boden fortzusetzen. Dies war in meinen Augen einfach zu viel des Guten. Sollte die Musik Wagners etwa die Luft vergiften? Im Jahr 2010 traf ich bei einem Besuch in Dresden auf den israelischen Dirigenten Asher Fisch, der im letzten Moment eingesprungen war, um den „Ring“ zu dirigieren, nachdem Fabio Luisi die Semperoper im Stich gelassen hatte. Nun saßen wir beide im Café der Semperoper und träumten davon, das erste offizielle Wagner-Konzert in Israel auf die Beine zu stellen. (Es ist interessant zu sehen, dass es gerade Juden sind, die auch heute wieder zu den stärksten Verfechtern von Wagners Musik zählen: James Levine, Daniel Barenboim, Asher Fisch, Roberto Paternostro und Dan Ettinger, um nur einige zu nennen.)

Es war uns bewusst, dass wir bei unserem Vorhaben auf kein bereits vorhandenes Orchester zurückgreifen könnten. Alle Orchester in Israel werden von der öffentlichen Hand finanziert und würden sich daher unter keinen Umständen auf ein solches Konzert einlassen, um ihre Finanzierung nicht zu gefährden. Aus demselben Grund konnten wir das Konzert auch nicht in einer städtischen Spielstätte stattfinden lassen. Mithilfe privater Spenden gelang es uns dennoch, die Veranstaltung zu planen, und der Wagner Verband Israel nahm über 100 Musiker der besten Orchester Israels sowie herausragende Sänger speziell für dieses Vorhaben unter Vertrag. Kurz vor dem geplanten Auf-führungstermin gingen wir mit der Ankündigung an die Öffentlichkeit, daraufhin brach die Hölle los: heftige Proteste von Holocaust-Überlebenden auf allen Radiokanälen und in den Zeitungen.



Trennt Wagners Person von seiner Musik Jonathan Livny

Innerhalb von 24 Stunden kündigte der Präsident der Universität Tel Aviv einseitig den Vertrag für die Halle, die wir für unser Konzert angemietet hatten, mit der Begründung, die Universität habe über die wahre Natur des Konzerts keine Kenntnis gehabt. Dies war eine dreiste Verdrehung der Tatsachen. Dem Konzert vorangehend hatten wir ein Wagner-Symposium organisiert und mit den Leitern des Fachbereichs Musik der Universität im

Vorhinein Details und Inhalt zum Konzert und zum Austragungsort besprochen. Als Reaktion auf die einseitige Absage schlossen wir einen Mietvertrag mit dem Hilton Hotel in Tel Aviv, nur um kurz darauf herauszufinden, dass Verträge in Israel offensichtlich keinen Bestand haben, sobald Wagner im Spiel ist. Inmitten einer internationalen Flut hunderter Leserbriefe an alle israelischen Zeitungen und ebenso vieler Talkbacks im Internet sahen wir uns letztlich gezwungen, das Konzert aus Mangel an einem Austragungsort abzusagen.

Was lernen wir aus dieser Erfahrung? Wir haben gelernt, dass die Zeit reif ist, endlich den inoffiziellen Bann, der immer noch auf Wagners Musik lastet, zu brechen. Hunderte von Karten, die wir innerhalb von weniger als einer Woche für unser Konzert verkauften, sind uns Beweis genug, dass es in Israel tatsächlich Menschen gibt, die sich für die Musik entscheiden. Wir haben aber auch gelernt, dass ein Tabu zu brechen und den noch letzten symbolischen Boykott gegen Deutschland aufzuheben wesentlich schwerer ist, als nur eine Veranstaltungshalle zu mieten. Wir sind entschlossen, weiter zu machen und es weiter zu versuchen, bis wir es schaffen. Und wir werden es schaffen! Oft werde ich gefragt, warum ich mit unserem Vorhaben nicht warte, bis der letzte Holocaust-Überlebende gestorben ist. Und immer bleibe ich bei meiner Position, dass dies keinerlei Zweck dienen würde. Denn wir leben in einer Zeit, in der Angehörige der zweiten und dritten Generation auf der Seite ihrer Eltern stehen, und wir können es uns einfach nicht leisten, den Boykott von Wagners Werken fortzusetzen. Ich hoffe, dass wir im Jahr 2013 eine neue Gelegenheit haben werden, die Musik zu spielen, die so viele von uns lieben. Denn die Musik gehört der ganzen Welt, unabhängig davon, wer sie niedergeschrieben hat.

*Jonathan Livny
Vorsitzender des Richard Wagner Verbandes Israel*

Richard-Wagner-Ausstellung in der Landesdirektion Sachsen

Zahlreiche Gäste, vor allem Mitarbeiter der Landesdirektion Sachsen, hatten sich zur Vernissage unserer Wanderausstellung „Richard Wagner – von Leipzig nach Bayreuth“ am 24. April 2012 in der Braustraße 2 eingefunden. Sie bereuten wohl ihren Besuch „nach Feierabend“ nicht, denn ein anspruchsvolles und zugleich kurzweiliges Rahmenprogramm bildete die notwendige Einstimmung für den Ausstellungsrundgang.

Nach Begrüßung durch Holger Keune, Abteilungsleiter in der Landesdirektion Sachsen, gab der Ehrenvorsitzende unseres Verbandes Professor Dr. Werner Wolf in gewohnt heiterer Form Anekdotisches über die Leipziger Zeit von Richard Wagner zum Besten. Und die Musik durfte natürlich nicht zu kurz kommen. Dafür sorgte das Blockflötenensemble Tibiae Saxoniae der Musikschule „Johann Sebastian Bach“. Es war schon ein Genuss, wie engagiert und virtuos die jungen Musiker Klassisches und Modernes ihren so unterschiedlichen Blockflöten entlockten.



Begeisterte die Zuhörer Blockflötenensemble Tibiae Saxoniae

Super-Applaus für die jungen Künstler, die übrigens 2011 Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ waren und eine Begabtenförderung des Freistaates Sachsen erhalten.

Bei einem Gläschen Wein berichtete der Pressesprecher der Landesdirektion Stefan Barton über seine Nachforschungen, ob

es denn eine Beziehung zwischen Richard Wagner und der Landesbehörde bzw. ihrer Vorgängereinrichtungen gibt. Und es gab sie – die „Antigone“ des Sophokles mit Felix Mendelssohn Bartholdys Bühnenmusik wurde am 28. November 1841 im Hause des Kreisdirektors der Leipziger Mittelbehörde Johann Paul von Falkenstein (vermutlich im Rittergut Großschocher-Windorf) aufgeführt, der mit dem Gewandhauska-

pellmeister befreundet war. Die Antigone spielte Luise Brockhaus, eine Schwester Richard Wagners. Wahrscheinlich stellte ihr Schwager Heinrich Brockhaus, der ebenfalls freundschaftliche Beziehungen zu Mendelssohn pflegte, die Verbindung her. [be](#)

Richard ist Leipziger – Neue Doppel-CD erschienen

Erstmals ist eine Doppel-CD erschienen, die Richard Wagner in Beziehung zu seiner Geburtsstadt setzt. Jedes Stück ist mit Leipzig verknüpft, sei es durch den Interpreten, den Sänger, den Chor, das Orchester, den Dirigenten, den Entstehungs- oder Aufführungsort. Auf der ersten CD ist die Sinfonie in C-Dur zu hören, die der 19-Jährige 1832 in Leipzig schuf. Sie wurde in Prag uraufgeführt und erklang im Januar 1833 im Leipziger Gewandhaus. Die von Richard Wagner hier selbst dirigierte Uraufführung des Vorspiels zu den „Meistersingern von Nürnberg“ jährt sich am 1. November 2012 zum 150. Mal.

Die zweite CD enthält Ausschnitte aus „Tannhäuser“ und „Lohengrin“, die 1853 bzw. 1854 als erste Opern Richard Wagners ihre Leipziger Erstaufführung erlebten. Als



Freude über Wagner-CD Volker Bremer, Thomas Krakow

vielleicht beste Wagner-Einspielung der DDR gilt die „Parsifal“-Aufnahme von 1975 in der Kongresshalle mit dem Rundfunk Sinfonieorchester Leipzig unter Herbert Kegel und René Kollo in der Titelpartie.

Bei den Stücken handelt es sich um Einspielungen aus dem ETERNA-Archiv der DDR, die in der edel classics GmbH in Hamburg gehalten werden. Die Doppel-CD ist eine Co-Produktion des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig mit dem Drogerieunternehmen Müller in Ulm, in deren Auftrag die edel classics GmbH die CD produzierte. Projektidee, Booklet-Inhalt,

Musikabfolge und Gestaltungsvorschläge stammen von Thomas Krakow, der auch die Partner zusammenführte. „Ich bin dankbar, dass der Richard-Wagner-Verband Leipzig neben seiner Publikationsreihe „Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung“ seit 2008 mit einer CD die musikalische Seite der Werbung Leipzigs für seinen Sohn Richard Wagner stärkt“, freute sich Verbandsvorsitzender Thomas Krakow bei der Vorstellung der CD.

Auch Volker Bremer, Geschäftsführer der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH, war des Lobes voll: „Die Besucher der Wagner-Stadt Leipzig erhalten mit der CD ein hochwertiges und informativ gestaltetes Produkt, das auch von Unternehmen und Institutionen als repräsentatives Geschenk eingesetzt werden kann. Im Vorfeld des 200. Geburtstags von Richard Wagner im Jahr 2013 ist es ein innovativer Bestandteil des Marketings für Leipzig als Musikstadt.“

Die Doppel-CD kostet 9,99 Euro und kann beim Drogerieunternehmen Müller sowie in der Geschäftsstelle des Wagner-Verbandes erworben werden. [mb](#)

Termine

Ständige Ausstellungen

Alte Nikolaischule, Nikolaikirchhof 2,
04109 Leipzig

Der junge Richard Wagner

Leipzig 1828–1834

Ausstellung der Kulturstiftung Leipzig

Ein Denkmal für Richard Wagner in Leipzig

Ausstellung des Richard-Wagner-Verbandes
Leipzig

Terminänderung, bitte beachten!

Wagner am Wasser

Sonntag, 19. August 2012, 11.00 – 13.00 Uhr

Richard-Wagner-Hain, 04105 Leipzig
(zwischen Palmengartenwehr und Zeppe-
linbrücke)

Drei Tage nach dem 199. Taufstag Richard
Wagners präsentiert unser Verband am noch
nicht vollendeten Denkmalsplatz für Richard
Wagner am Elsterflutbecken zum Leipziger
Wasserfest „Richard ist Leipziger and Wag-
ner meets Jazz“. Das Lora-Kostina-Trio bietet
auf einer Bühne, bestuhlt und mit gastron-
omischer Betreuung, das Alternativprogramm
zu den Bayreuther Festspielen – sommerlich,
jazzig – dem Meister verhaftet. Leichter und
ehrlicher kann Leipzig seinen größten Sohn
nicht nehmen. Und Sie sollten dabei sein.
Herzlich willkommen.

Mittwoch, 19. September 2012, 19.30 Uhr

Volkshochschule Leipzig, Aula, Löhrrstraße
3–7, 04105 Leipzig

Carl Gottlieb Reißiger – vom Thomaner zum Hofkapellmeister Seiner Majestät des Königs von Sachsen

Vortrag von Dr. Heinz Gerlach, Dresden

Verbandsreisen an Wagner-Orte

Infos und Anmeldung in der Geschäftsstelle,
Telefon 0341 30 86 89 33

28. September bis 3. Oktober 2012

Verbandsreise nach Riga, Memel/Klaipeda und Nidden/Nida

Nach dem großen Erfolg unserer Reise nach
Lyon gehen wir die zweite Verbandsreise des
Jahres an. Vielfach nachgefragt steht nun
der Termin für unsere Reise auf den Spuren
Richard Wagners im Baltikum fest. Lettlands
Hauptstadt Riga, das Verwaltungszentrum
des Memellandes, die litauische Stadt Me-
mel/Klaipeda und die heute litauische Seite
der Kurischen Nehrung mit Thomas Manns

Sommerhaus sind dieses Mal unser Ziel. Das
Programm liegt diesem Journal bei. Ab jetzt
staffeln wir. Mitglieder unseres Verban-
des reisen mit Preisvorteil. Infos auch auf
unserer Homepage [www.wagner-verband-
leipzig.de](http://www.wagner-verband-leipzig.de)

Personalien

Falk Riecker – unser neuer Mann in der Geschäftsstelle

Auch der Leipziger Verband ist schon lange
kein Richard-Wagner-Verband deutscher
Frauen mehr. Die Männer haben sich
emanzipiert. In der Geschäftsstelle folgte
auf Franz-Josef Hauer nun Falk Riecker.
Die Ära Hauer dauerte viereinhalb Jahre,
ein Glücksfall, in denen mit seiner Hilfe
viel geleistet werden konnte. Nun hat der
„Neue“ den Staffstab übernommen. Wer
Falk Riecker schon kennen gelernt hat, weiß
um seine freundlichen, angenehmen und
respektvollen Umgangsformen. Er passt zu
uns. Wir wünschen ihm und uns eine gute
und erfolgreiche gemeinsame Zeit.



Unser Neuer Falk Riecker

Gefragter Vortrag von Dr. Christine Pezold

Viele Mitglieder erinnern sich noch gern
an den glänzenden Vortrag „Thomas Mann
und Richard Wagner“ von Verbandsmit-
glied Dr. Christine Pezold im März vorigen
Jahres, der durch die Lesung von Textstel-
len aus Thomas Manns Erzählungen, in
denen die Hauptpersonen durch Wagners
Musik in tiefe Konflikte gestürzt werden
oder sogar den Tod finden, besonders zu
fesseln vermochte. Von den Vorsitzen-
den eingeladen, konnte Dr. Pezold dieses
Vergnügen am 4. Februar 2012 auch den
Dresdner und am 21. April 2012 den Augs-
burger Verbandsmitgliedern bereiten und
sich an dem regen Zuspruch erfreuen. Wir
danken den Organisatoren und Mitwirken-
den herzlich.

Verschiedenes

Spendenauf Ruf

Sie erinnern sich: Bereits zur Mitgliederver-
sammlung im Januar 2012 rief unser Ehren-
mitglied Kammersängerin Sigrid Kehl alle
Mitglieder auf, sich an der Spendenaktion für
den Internationalen Richard-Wagner-Kong-
ress 2013 in Leipzig zu beteiligen. Sie ging
selbst mit gutem Beispiel voran und spen-
dete 50 Euro. Nach oben sind Ihnen keine
Grenzen gesetzt, aber auch kleine Beträge
sind dringend willkommen. Bitte helfen Sie
uns und überweisen Sie Ihre Spende unter
Wagner-Kongress 2013 auf unser Konto 1180
1145 20, BLZ 860 555 92 bei der Sparkasse
Leipzig. Wir danken Ihnen vielmals. Sie er-
halten vom Schatzmeister selbstverständlich
eine Spendenbescheinigung.

Impressum

© Richard-Wagner-Verband Leipzig e. V.
Richard-Wagner-Platz 1 / 04109 Leipzig

Vorsitzender Thomas Krakow
Vizepräsident Richard-Wagner-Verband
International e. V.

gs@wagner-verband-leipzig.de
www.wagner-verband-leipzig.de
www.facebook.com/Richard.Wagner.Verband

www.richard-wagner-leipzig.de
www.wagner-jubilaum-2013.de

Telefon +49 (0)341 30 86 89 33

Fax +49 (0)341 30 86 89 35

Redaktion Thomas Krakow, Ursula Oehme
Texte Marc Backhaus (mb), Dr. Bernd Ebert
(be), Ulrike Eichhorn (ue), Thomas Krakow
(tk), Jonathan Livny, Brigitte Merk-Erbe,
Ursula Oehme (uo), Falk Riecker (fr), Prof.
Dr. Werner Wolf (ww)

Fotografien Marc Backhaus, Neil Fried-
man, Thomas Krakow, Bernd Kunert, Oper,
Orchester und Theater GmbH Halle/Gert
Kiermeyer, Stefan Petraschewsky, Falk
Riecker, Andreas Schmidt/Leipzig Tourismus
und Marketing GmbH, Klaus Weinhold,
Sebastian Willnow

Redaktionsschluss 4. Juli 2012

Gestaltung manja-schiemann.de

Druck Merkur GmbH Leipzig